

Der Gefellschaster

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold Nagolder Tagblatt

Mittwoch, den 13. Dezember 1922

Nr. 291

96. Jahrgang

Sie gut deutsch alle wege!

Es geht um die Rheinlande.
Poincaré leugnet zwar, als Lloyd George ihm vorige Woche den guten Rat erteilt, von dem Gewanken abzulassen, an Stelle der wirtschaftl. Entschädigung die dauernde Wegnahme der Rheinlande zu setzen, gab er fest und frech, wie er nun einmal ist, die haarsträubende Antwort, es habe in Frankreich niemals eine Regierung oder einen Minister, ja auch nur einen Senator oder Abgeordneten gegeben, der so unermessliche Absichten gezeugt habe, eine deutsche Bevölkerung der französischen Herrschaft zu unterwerfen.

Eine derartige fauchende Lüge bringt nur ein Poincaré fertig. Wie war's nur mit der Ablehnung seines berühmten Reichswortels mit dem Russen Tswolsty und der Heberei zum Krieg? Wie mit der erdhölzten Bittschrift der angebl. 150 000 Saarbewohner, die französisch werden wollten?

Über Poincaré hat seine guten Gründe, wenn er jetzt auf einmal auch in der Rheinlandpolitik den Unschuldigen spielt. Er sieht, daß er in ein Wespennest schlüpfen ist gestochen hat. Und deshalb will er auf einmal von allem nichts gesagt und gedacht haben.

Es wäre gut gewesen, wenn er am letzten Samstag in Essen gewesen wäre. Dort im Saalbau war eine große Kundgebung gegen die französische Raubpolitik, wie sie ein- drucksvoller nicht hätte gedacht werden können. Alles, was irgendwie mit der Industrie und der Landwirtschaft zu tun hatte, war in jener Massenversammlung vertreten. Sämtliche Wirtschaftsoberbünde Westfalens, der Rheinlande, von Hessen, von Hessen-Nassau und der Pfalz, die Arbeiter- und Angestelltenvereinigungen aller Richtungen hatten ihre Vertreter nach Essen geschickt. Und die Einmütigkeit war da, wie man sie nur selten zu spüren bekommt, etwa wie am August 1914 oder bei der Entente-Forderung, wir sollen unsere Kriegsschuldigen ausliefern.

Und was wurde dabei ausgemacht? Den Grundton schlug der Vertreter von anderthalb Millionen Gewerkschaftlern an. Und der lautete: „Hände weg von den deutschen Rheinischen Gebieten.“ Oder wie es in der allgemeinen Entschädigung heißt: „Sie gut deutsch allewege!“

Am einzelnen wurde leidenschaftlicher Widerspruch gegen eine etwaige Ausdehnung der ohnehin völkerrechtswidrigen Besetzung des Düsseldorf und Duisburger Bezirks auf das Ruhrgebiet erhoben. Man verbitte sich jeden Versuch, den kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Zusammenhang der westdeutschen Grenzgebiete mit dem Reich oder den Einzelstaaten zu lockern. Die Stämme zu beiden Seiten des Rheins hätten v. j. jeder einen wesentlichen Bestandteil des deutschen Volks ge. det. In Sprache und Sitte hätte sich die Zusammengehörigkeit durch den Lauf der Jahrhunderte als unerschütterlich erwiesen und durch gegenseitige geistige Befruchtung immer mehr vertieft. In gleicher Weise sei die wirtschaftliche Blüte des Reichs und seiner Grenzgebiete im Westen nur zurückzuführen auf den sich immer reger gestaltenden Güterausaustausch in einem Staatswesen. Deshalb blibe die Zusammengehörigkeit mit dem engeren und weiteren Vaterlande die Vorbedingung des sittlichen, politischen und wirtschaftlichen Daseins für beide Teile. „Das Reich und die Länder am Rhein sind auf Beides und Verderb miteinander verbunden.“

Branol! Hiezu nehme man die von uns früher schon („Du Rhein bleibt deutsch“) berichtete Kundgebung der Zentrumspartei und dessen Führers Dr. Lauscher. Außerdem hat die Deutsch-demokratische Partei am 9. Dez. in Darmstadt feierlich erklärt: „Wir werden mit allen Mitteln dagegen ankämpfen und nicht ruhen, bis die Befreiung der besetzten Gebiete erreicht ist.“ Endlich hat unser neuer Reichskanzler Dr. Cuno fast zu derselben Stunde gegenüber einer Vertretung rheinischer Zeitungen in eindeutiger Bestimmtheit erklärt, daß es genug sei mit dem selbstherrlichen Raub deutscher Reichsgebiete und daß die Reichsregierung nie und nimmer zugeben werde, daß noch weiteres deutsches Gebiet abgetrennt werde. Für diese entschiedenste Weigerung können sie sich auf den Verfaller Vertrag selbst berufen.

So weit wären wir also in der Entschiedenheit und Einheitsigkeit nationalen Widerstands. Hoffentlich merkt man sich das in Lausanne. Es gibt keinen Kuhhandel zwischen Bosphorus und dem Rhein. Wir Deutsche sind es satt, jedesmal die Zeche des englisch-französischen Verschömnis zu zahlen.

Aber auch in London soll man wissen. Beim Poincaré'schen Pfänderpiel tun wir nicht mit. Wir wollen nichts wissen von einer Beschlagnahme der links-

rheinischen Forsten und der rechtsrheinischen Staatsbergwerke (einschließlich Essen und Bochum). Hierbei wird man ganz Deutschland einig finden, einzig in dem Ruf: „Sie gut deutsch allewege!“
W. H.

Deutschlands Sache die Sache der Welt

Dieselben unwillkürlichen und boshaften Kreise die von 1000 Milliarden Kriegsentchädigung sprachen und ihren Widerhall auch in italienischen Zeitungen fanden, haben auch die Idee verbreitet, daß der Sturz der Mar! die deutsche Industrie bedrohe und von Deutschland, das niedrige Steuern zahle, absichtlich herbeigeführt sei, um nicht zahlen zu müssen. Derartige gisliche Lügen sollten nimmer im Frieden so wenig wie die gislichen Gase nach gebildet werden. Aus einer sorgfältigen Prüfung der einzelnen Steuern habe ich die Uebersetzung gewonnen, daß von allen größern Staaten Europas Deutschland weitaus die höchsten Steuern zahle. Man kann trotz der von Deutschland gemachten riesenhafte Anstrengungen, um nicht in den Abgrund zu stürzen, dennoch einen heiligen und reichen wirtschaftlichen Niedergang feststellen. Der Lebensmittelverbrauch ist überall in Abnahme, und der Mangel an Kleibern, Wäsche, Schuhen usw. wird täglich fühlbarer. Ich habe diese Tatsachen über die Lage der Schulinder gesammelt und bin tief davon erschüttert, daß es ihnen in den bisher reichsten Städten selbst an dem Allernotwendigsten fehlt. Kleinbürger, die ein Leben daran gesetzt haben, ein Kapital von 100 bis 200 000 M zu sparen, besitzen heute tatsächlich nichts. Die dürftige Ernährung, der Mangel an Wohnungen, Kleibern, Rohle gefährden immer mehr die Volksgesundheit, vor allem die der Kinder und Ananen, die während des Kriegs, das heißt in der Zeit der härtesten Entbehrungen geboren oder aufgewachsen sind.

Die Uusländer, die nach Deutschland kommen, werden sich bei der äußerlich gefassten Haltung der Bevölkerung der Lage kaum bewußt. Aber der Hunger greift immer mehr an sich, und die Schließung von Erziehungs- und Hilfsanstalten geht immer weiter. Die Lage der Arbeitsunfähigen und Kriegsgeheimen wird täglich juchbarer, da die Staatshilfe nicht ausreicht und die Familien verarmt sind. Die Schulärzte finden täglich mehr Kinder, die keine Wäsche mehr tragen oder monatlang dieselbe Wäsche tragen müssen. So wird die Lebensfrage stets unüberbarer, die sozialen Gegensätze verschärfen sich immer mehr und der Haß gegen die Bedrückten steigt täglich.

Ueber diesem Wirtschaftstrauerpiel schwebt drohend das Gespenst der Kriegsentchädigung: Deutschland wech nicht, was es geben soll, es wech nur, daß es nicht geben kann, was man verlangt und daß man es verlangt, nur um es zu erwürgen. Dies Bewußtsein verbreitet sich immer mehr und mit ihm der Entschluß des Widerstands, des positiven Widerstands gegen die Gewalttat, der sich zum stets wachsenden Haß verdichtet. Einige feindliche Regierungen streben danach, die Einheit Deutschlands zu zerbrechen; aber die Einheit liegt nicht in der Verfassung, sie liegt in den Herzen, und alle Keiden tropen nur dazu bei, sie zugleich mit der Spannung des Hasses zu verklären. Nach dem Trauerpiel Österreichs das Trauerpiel Deutschlands, beides nicht Folgen des Kriegs, sondern des Friedens. Aber während sie die große Wiedergeburt des germanischen Volks nicht aufhalten wird, wird sie verhängnisvollerweise in ihren Sturz einen nach dem andern, alle Staaten Europas hincinzuziehen. Die Bande der Gemeinamkeit sind gesprengt, und die wirtschaftliche Vöhung bedroht nach den Besetzten die Sieger. Mögen sie androhen was sie wollen: Besetzung, Gewalt, Vöänderung, sie werden nichts erreichen, als daß sie mit ihrer moralischen Würde zugleich auch die wirtschaftliche Sicherheit ihres Bestands verlieren. Nur dank seiner großartigen moralischen Widerstandskraft hat Deutschland bis heute widerstehen können; nur durch seine großartige Intelligenz wird es, zum Heil Europas und der Welt, wieder aufstehen.

Kein andres Volk hätte widerstanden!

Das Spiel beginnt

Von einem Außenpolitiker

Die Londoner Konferenz hat begonnen, und die Welt wartet — zum fünftenmal oder sechstenmal — auf das Wunderbare, nämlich daß England und Frankreich sich auf eine neue Entschädigungsposiion einigen. Wie stark die britisch-franz. Spannung trotz der Zusammenkunft auf der Lausanner Konferenz noch ist, das zeigt deutlich das englische Bestreben sowohl Bonar Law's als auch Poincaré's, nichts Günstiges u. nichts Sicheres voranzuzulassen. Nur Mussolini gibt sich offen. Er kommt sich in seiner neuen Ministerherrlichkeit. Auf dem Bahnhof in Paris, als er nach London weiterreisen wollte, hatten ihm die Kommunisten eine Regenmütze zugebracht. Aber die neugegründete französische Fasziengruppe war früher aufgefunden und härmte huldigend den Salonwagen. Im Kreis dieser Ver-

ster nahm der italienische Ministerpräsident sein Wort vor den Mund. Er verkündete stolz die endgiltige Wiederherstellung des Weltfriedens in London, aber nur, wenn die Verbündeten sich einigen. Von Deutschlands Lage hat Mussolini eine ganz merkwürdige Ansicht. Deutschland, meint er, werde zahlen, sobald es das Bestehen einer Einheitsfront auf Seiten der Verbündeten feststellt. Also aus reinem Trost weigert sich die deutsche Regierung, zu zahlen, und nicht weil sie bankrott und verarmt ist! Was Mussolini von Deutschland nicht glauben will, behauptet er von seinem eigenen Land: Italien sei verarmt und nicht in der Lage, Geschenke zu machen. Das soll heißen: Die italienische Regierung läßt in ihren Forderungen nicht einen Pfennig nach, im Gegenteil, wenn der italienische Anteil an der Entschädigung verbessert wird, ist Italien bereit, mit fliegenden Fahnen ins Lager der Poincaré'schen Ruhrpläne abzuschwenken. Dies sprach Mussolini, der in London einen eigenen Plan vorlegte, bisher zwar nicht aus, aber man kann es nachlesen in der in Rom erscheinenden nationalistischen Zeitung „Idea Nazionale“, die ganz kaltblütig damit rechnet, daß Frankreich durch neue Sanktionen das Geld und die Verzweiflung Deutschlands abermals heigern und Deutschland so zu verzweifeln Schritten zwingen werde, wodurch „der nicht aufgegebene Zerstückelungsplan endlich durchgeführt werden könnte.“ Hauptfrage sei, daß Italien für den Schutz des französischen Irgend einen Ausgleich erhalte.

Solcher Wind weht jetzt in Italien und mit solchen Gedanken trifft sich Mussolini mit Poincaré in London! Welches ist nun das französische Programm? Aus Dueselen, die nicht vom Pariser Namenamt beeinflusst sind, wird behauptet, daß die Vorschläge Poincaré's, soweit sie bis jetzt bekannt wurden, nicht Frankreichs leichtes Angebot darstellen, daß Poincaré also mit sich handeln läßt, wenn nur die „Sache“ der „Entschädigung“ gerettet wird. Frankreich soll bereit sein, seine Forderungen an Deutschland auf die künftigen Kosten des Wiederaufbaus zu beschränken, wenn die Verbändelnden gestrichen werden und wenn England auf seinen Anteil an den deutschen Zahlungen verzichtet. Da die Schuldenfrage und der englische Bericht eine Aufgabe ist, die unmöglich schon auf der Londoner Konferenz gelöst werden wird, kann man diesen angeblichen franz. Vorschlag beim besten Willen nicht ernst nehmen. Denn andererseits sieht doch so gut wie fest, daß Poincaré einem neuen Zahlungsausschub nur zustimmt, wenn die Erfüllung „produktiver Vänder“ beschaffen wird. Die Vänderpolitik vertritt sich nun aber einmal nicht mit großmütigen Beschränkungen auf die reinen Kosten des Wiederaufbaus. Poincaré will mehr. Er hat von den Parteien, die ihn halten, den Auftrag, das Unmöglichkeit von Bonar Law zu verlangen, um das Mögliche zu bekommen. Poincaré wird also zunächst als Pfand die Ausdehnung der Besetzung auf das Ruhrkohlengebiet beantragen. Geht dieser Antrag nicht durch, so wird er etwas anderes, Gleichwertiges verlangen. Oder wenigstens, man wird es ihm anbieten. Lloyd George, der zuerst, um nicht aus der politischen Uebung zu kommen, für Zeitungen aller Länder Vorträge schreibt, erzählt in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, in Cannes habe England doch Herrn Poincaré als Ersatz für Sanktionen einen Sicherheitsvertrag angeboten. Aber Poincaré habe schände abgelehnt. Warum? Weil, wenn Frankreich Großbritannien's Bürgerkrieg für den Schutz seiner Grenze annehme, jeder Vorwand für den Raub des linken Rheinufers schwinde. Rette Dinge erzählt man da! Sollten sich die Minister der Entente in London nicht erst einmal über solche Hintergedanken gründlich ausprechen?

Die Londoner Besprechungen gescheitert

London, 12. Dez. Die vier Ministerpräsidenten konnten in der Sitzung am Montag nachmittag, die bis 6 Uhr dauerte, zu keiner Einigung gelangen, da Poincaré hartnäckig auf der Besetzung des Ruhrgebiets bestehen blieb, die Bonar Law, unterstützt von Mussolini, ebenso beharrlich ablehnte. Selbst das englische Angebot eines Entgegenkommens in der französischen Kriegsschuld an England änderte Poincaré's Sinn nicht, dessen Austritten überhaupt einen schlechten Eindruck machte. In blühigen Worten nannte er die deutschen Vorschläge eine „hinterlistige Treulosigkeit.“ Die Konferenz lehnte zwar einstimmig die deutschen Vorschläge als eine „ungeeignete Grundlage der Verhandlungen“ ab, doch scheint dies mehr eine Formel als gemein zu sein um nach außen die „Einheitsfront“ nicht als gestört erscheinen zu lassen — aus Rücksicht auf Poincaré. Da aber mehrere Verhandlungen aussichtslos erschienen, wurden die Beratungen abgebrochen; sie sollen am 2. Januar in Paris wieder aufgenommen werden. Falls dann eine Verständigung erreicht wird, soll die erweiterte Konferenz mit Beziehung des Kleinen Verbands einberufen werden.

Es wird behauptet, daß Poincaré trotz seines Verlangens nach dem Ruhrgebiet sich dem englischen Standpunkt etwas gewübert habe. Die Ablehnung der deutschen Vorschläge soll von den einzelnen Teilnehmern unter ganz verschiedenen Gesichtspunkten erfolgt sein, so daß wesentliche Teile auch für die weiteren Beratungen Bedeutung behalten könnten.

Der Herr Helio Jeltama im Oberamtsbezirk Nagold. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Der Herr Helio Jeltama im Oberamtsbezirk Nagold. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Telegraphen-Adresse: Gesellschaft Nagold. Postfachkonto: Stuttgart 6118.

agold
Holtz ge-
offenbar
Landtag
es wurde
Zeitschrift
über
unseren
der Be-
Holtz gar
auf Sand
bedarf an
Staat oder
auch ge-
großindus-
Handwerk
zeitlich die
halten. da
ein Drittel
Schneewerk-
Raubholz
die Mög-
zu ver-
weisen,
werde auf-
sich nicht
es soll zu
sichre vor-
got: Nr.
die Be-
fenden, mit
gewerbe zu
nur den
gewald zur
Sägereien
nabel zu
der W-
wert daß
zu wehren,
ge zu dem
zur Erwi-
die heimi-
1689
rband
1706
lung
recht und
neuen Be-
lung.
ag!
t,
mied,
meister,
nd wirt.
ähler.
e
n
rz
1702
uel
1911 e. V.
old.
Rittwoch
nds in der
mmung.
erscheint
eich!
Vorstand.
brieft
niser, Nagold.



Curzon will zurücktreten

London, 12. Dez. Es verlautet, Lord Curzon werde vom Kabinett des Reiches zurücktreten und durch den früheren Inhaber Lord Grey ersetzt werden. — Curzons Nachfolger ist Poincaré gegenüber in dem Rühmlichen Darbanelken gegen Rhein scheint dem Ministerpräsidenten Bonar Law zu sein.

Mussolini der Schwerekrone

London, 12. Dez. In französischen Kreisen behauptet man, Mussolini sei jetzt mit der Beschlagnahme der rheinischen Staatsforsten und Bergwerke und mit der Abschneidung des Rheinlands durch die Rheinzollgrenze einverstanden. Poincaré habe erklärt, der Verband werde nicht in Brüche gehen, auch wenn im Januar keine Einigung zustande komme. — Wie der „Manchester Guardian“ schreibt, ist Mussolini bereit, die englischen Vorschläge bezüglich der Wiederherstellung des deutschen Kredit- und Europas überhaupt zu unterstützen. — Wenn England auf seine Gebühden von den anderen Verbündeten verzichtet, Andernfalls werde er mit Frankreich gehen. — Das nennt man Grundzüge!

Die deutsche Industrie hilflos

Berlin, 12. Dez. Die „Deutsche Ill.“ bringt die Industrie bei der Aufstellung der Vorschläge des Reichskanzlers nicht gehört worden und sie halte sie in der Form auch nicht für zweckmäßig oder wirtschaftlich erträglich. Trotzdem werde die Industrie, wie die anderen deutschen Wirtschaftskreise ihre Mitwirkung nicht versagen, falls die Vorschläge in London angenommen werden sollten. Aber die Industrie strebe eine endgültige Lösung an, damit die deutsche Wirtschaft nicht fortwährend von neuen Gewaltandrohungen und Zwangsmaßnahmen beunruhigt werden könne.

Neue Nachrichten

Aus dem höchsten Gebiete

Wiesbaden, 12. Dez. Der Dezerent bei der Regierung in Wiesbaden, Dr. Prange, der von der französischen Behörde wiederholt verhaftet worden war, ist vom französischen Gericht aus unbekanntem Grunde zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Herausgabe des rumänischen Geldes

Bukarest, 12. Dez. Es verlautet, daß die deutsche Abrechnung bei den derzeitigen Verhandlungen sich zur Auslieferung des rumänischen Goldschates in Höhe von 80 Millionen Goldmark bereit erklärt hat, der vor dem Krieg bei der Reichsbank hinterlegt worden ist. Dagegen beständen noch Schwierigkeiten für die Einlösung des während der deutschen Besetzung ausgegebenen Papiergeldes in Höhe von 270 Millionen Mark.

Von der Friedenskonferenz

Konstantin, 12. Dez. Gestern tagten verschiedene Unternehmungen, die Verhandlungen wollten aber nicht vorwärts gehen. Die Türken sollen mehr Entgegenkommen gezeigt haben als am Samstag, die Russen nahmen an den Verhandlungen aber nicht teil und legten nochmals Einspruch gegen ihre Ausschließung ein.

Mahnung des Papstes zum wahren Frieden

Rom, 12. Dez. Der Papst hielt gestern ein geheimes Konsistorium. Er erwähnte, wie Ag. Stefani berichtet, in seiner Ansprache die Worte Benedikts XV. im Konsistorium vom 13. Juni 1921 und erklärte, er mache sich den Einspruch seines Vorgängers bezüglich der Rechte der Katholiken und aller Christen in Palästina zu eigen. Bezüglich der Hilfeleistung in den unglücklichen Ländern des Ostens habe er nichts unterlassen, um das Werk seines Vorgängers fortzuführen. Der Papst erinnerte an die Ermahnung an die Konferenzteilnehmer in Genoa, der traurigen Lage der Völker Europas zu gedenken und auf Abhilfe zu sinnen. Die gleiche Ermahnung richtete der Papst an diejenigen, die sich demnach in Brüssel versammeln sollen; sie möchten die Gründe der Gerechtigkeit durch Gründe der Caritas (Mitleid) mildern. Er werde das Werk seines Vorgängers fortsetzen und in dem Wahlspruch zusammenfassen: „Friede Christi in dem Reich Christi.“ — Der Papst ernannte 8 neue Kardinäle: Chele, Locatelli, Borjano, Ricolanova (?), Charost, Loh, Louche und Mori, sowie eine Anzahl italienische und ausländische Bischöfe.

Württemberg

Stuttgart, 12. Dez. Gemeinderatswahl. Nach der Wahl am Sonntag entfielen von 30 Sitzen auf die Deutschnationale Volkspartei (Bürgerpartei) 7, Vereinigte Sozialdemokratie 7, Demokratische Partei 6, Deutsche Volkspartei 4, Kommunisten 4, Zentrum 2. Der neue Gemeinderat zählt demnach 36 bürgerliche und 24 sozialistische Mitglieder. Davon entfielen auf die Vereinigte Sozialdemokratie 19 (bisher 22), Demokratie 16 (19), Bürgerpartei 11 (11), Kommunisten 5 (3), Zentrum 4 (4), Deutsche Volkspartei 4 (0). Von 211 604 Wahlberechtigten haben 109 554 oder 51,72 Prozent abgestimmt.

Stuttgart, 12. Dez. Preisüberwachung im Vieh- und Pferdehandel. Durch eine Verfügung des Arbeits- und Ernährungsministeriums werden die gewerbetreibenden Pferde- und Viehhändler, die den Handel in Württemberg ausüben, zur Führung besonderer Ein- und Verkaufsverzeichnisse (Handelsverzeichnisse) verpflichtet, in denen nähere Angaben über die gehandelte Tiere, Namen und Wohnort der bisherigen Eigentümer oder Besitzer und der Erwerber der Tiere, sowie die Ein- und Verkaufspreise einzutragen sind. Die Händler haben die Verzeichnisse bei Ausübung des Viehhandels bei sich zu führen und die Eintragungen jeweils unmittelbar nach Abschluß eines Handelsgeschäfts vorzunehmen. Durch die Vorschriften soll vor allem die Möglichkeit geschaffen werden, die Entwicklung der Vieh- und Fleischpreise zu überwachen und unangelegentlich Preissteigerungen entgegenzutreten.

Stuttgart, 12. Dez. Barbezahlung. Der Verband des Einzelhandels gibt bekannt, daß seine Mitglieder geneigt sind, nur noch gegen Barzahlung zu verkaufen. Auch mit

bei den enorm hohen Preisen die Zusendung von getauften Waren künftig berechnet werden.

Musikerverein. Die im Deutschen Musikerverband organisierten Musiker der hiesigen Kaffeehaus- und Kabarettlokale haben die „Arbeit niedergelegt“. Sie verlangen für Dezember ein Monatsgehalt von 45—50 000 Mark, während die Unternehmer nur 24—36 000 Mark bewilligen wollten.

Stuttgart, 12. Dez. Besuch des Reichsgerichtspräsidenten. Der neue Präsident des Reichsgerichts Dr. Simons traf am letzten Sonntag, den 10. Dezember, von München kommend, hier ein, um mit der würt. Regierung und den obersten Justizbehörden Fühlung zu nehmen. Am Montag reiste er zu ähnlichen Besprechungen mit der badischen Regierung nach Karlsruhe weiter.

Stuttgart, 12. Dez. Anfrage. Die Kommunistische Gruppe des Landtags hat an das Staatsministerium eine Anfrage gerichtet: Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei habe die Volksmassen gegeneinander zu verhetzen und erhalte einen eigenen Staat, der die „sachliche Auseinandersetzung“ in den Versammlungen unmöglich mache. Zusammenkünfte seien unermesslich. Ist der Regierung die Gefährlichkeit dieser Art Aufklärung bekannt und ist die Einrichtung eines bewaffneten militärisch organisierten Staatsschutzes auch allen anderen Parteien gestattet?

Heimstätten, 12. Dez. Unter der Räder. Der frühere Schriftleiter Otto Wagner von Zuffenhausen war hier bei Bekannten. Auf dem Heimweg schenkte er von einem Eisenbahnwagen in einen anderen gegangen zu sein, wobei er zwischen den Wagen hinunterfiel. Den Vorgang selbst hat niemand bemerkt. Der Körper wurde vom Zug bis nach Kometal geschleift, ohne daß dies bemerkt worden wäre. Erst auf der Station Kometal bemerkte man das Unglück. Der Tod war längst eingetreten, die Leiche größtenteils verfaulen.

Göppingen, 12. Dez. Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Auf gestern Abend hatte die Nationalsozialistische Arbeiterpartei eine Versammlung in den Apostelhof beim Bahnhof mit H. Weber aus München als Redner ausgeschrieben. Zum Schutz der Versammlung noch schwachen Ortsgarde der Nat.Soz. hatte man von München einen sog. Sturmtrupp kommen lassen; es waren etwa 80 Mann, alle mit Gummiknüppeln bewaffnet und mit einer Krankenschwester. Die Nat.Soz. liefen sich nach dem Verbot der Versammlung hierauf vom Apostelhof unter Vorantritt des Sturmtrupp in Bewegung nach dem außerhalb der Stadt gelegenen Wälscheller. Als sie von den ihnen folgenden Kommunisten bedrängt wurden, griffen die Münchner zu ihren Knüppeln und schlugen auf einige Ruhestörer ein. Nun sammelte sich eine große Arbeitermasse am Ausgang der Sebenhäuser Brücke. Es fielen plötzlich Schüsse, einige Verwundete stürzten zu Boden. Auf welcher Seite die Schießerei begonnen hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Gegen 9 Uhr traf Schutzpolizei von Geislingen ein, gegen 10 Uhr solche von Ulm. Es gelang, weitere Zusammenstöße zu verhindern. Der Münchner Sturmtrupp wurde auf Umwegen zum Bahnhof gebracht und mit dem 511 Uhr Schnellzug zurückbeordert. Gerichtliche Untersuchung ist aufgenommen.

Von der Enz, 12. Dez. Aufgefundene Leiche. Von einem Spaziergänger wurde im Wald bei Pforzheim die Leiche eines neugeborenen Mädchens aufgefunden.

Gallensleben, 12. Dez. Tödlich verunglückt. Der 37 Jahre alte verh. Schreinermeister Georg Kistemann von hier wollte am Sonntag nachmittag an seinem Motor eine Riemenscheibe ausprobieren, wobei diese versprang und ihm ein Sprengstück derart an den Kopf geschleudert wurde, daß der Tod sofort eintrat. Der Fall ist umso tragischer, als vor etwa 1 1/2 Jahren sein Vater ebenfalls durch einen Unglücksfall ums Leben kam.

Göppingen, 12. Dez. Verbotene Versammlung. Das Oberamt hat eine Versammlung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei verboten. Da von Seiten der Kommunisten Störungen zu erwarten waren, schickte sich die Nationalsozialisten einen „Sturmtrupp“ aus München verschrieben haben.

Schramberg, 12. Dez. Rodelunfall. Beim Rodeln in der Rindschstraße verloren zwei 13jährige Knaben die Führung ihres Laufers und wurden abgeschleudert, wodurch einer den Fuß brach.

Tulzingen, 12. Dez. Brand. Am Sonntag nachmittag ist das Wohn- und Oekonomiegebäude des Fr. G. H. niedergebrannt. Das lebende und tote Inventar konnte zum größten Teil gerettet werden.

Meschenbeuren, 12. Dez. Beide Füße abgefahren. Am Montag morgen glitt der Weidenwärtler Schüler beim Rangieren eines Güterzugs infolge des Schnees aus. Er geriet unter den Zug, wobei ihm beide Füße abgefahren wurden.

Vom Bodensee, 12. Dez. Verhaftung. In Amdorf wurde laut „Tagblatt“ der verheiratete 45 Jahre alte Holzgroßhändler Otto Hommel von Salach O.L. Göppingen wegen Unterschlagung und Betragsverbrechens festgenommen, weil er verschiedene Holzfirmen um Millionenbeträge geschädigt hat.

Weitere Gemeinderatswahlergebnisse

Leonberg. Von 1730 Wahlberechtigten haben 1422 = 82 Prozent abgestimmt. Gewählt wurden 6 Bürgerliche und 2 Sozialdemokraten. Durch Listenverbindung der 4 bürgerlichen Parteien wurde der Sozialdemokratie ein Sitz entzogen.

Seisroden. Hier haben 68 Prozent der Wahlberechtigten abgestimmt. Gewählt wurden 5 Demokraten, 5 Sozialdemokraten, 2 Bürgerpartei und von der Volkspartei, Zentrum und den Kommunisten je 1 Kandidat. Die Sozialdemokraten und Demokraten verlierten je 1 Sitz an die Volkspartei und an die Bürgerpartei.

Kalen. Sie erhielten: Wirtschaftliche Vereinigung 4 Zentrum 3, Sozialdemokratie 3, Beamtenbund 2, Kommunisten 0. Abgestimmt haben 62,5 Prozent.

Geislingen a. St. Bei einer Abstimmung von 64 Prozent entfielen auf die Sozialdemokraten 5 Sitze, auf die

freie Wählervereinigungen, Zentrum und Demokratie je 2 und auf die Bürgerpartei ein Sitz.

Herbrechtingen. Der Vertreter des Wahlvorstands 1 hat gegen die Gemeinderatswahl vom 2. Dezember Einspruch erhoben, weil die öffentliche Bekanntgabe der Genehmigung der Änderung der Gesamtgemeindegrenze durch die Kreisregierung veräumt worden war. Der Gemeinderat hat mit 9 gegen 3 Stimmen beschlossen, eine neue Wahl auf 14. Jan. anzuberaumen.

Biberach a. N. Von den 10 Mandaten entfielen 5 auf die vereinigten bürgerlichen Parteien, 4 auf die vereinigten Arbeiter und Angestellten und 1 auf die Mittelstandsgruppe. Wahlbeteiligung 62,6 Prozent.

Heub. Verloren. Bezirksnotar Hirtz wurde seinem Versuch gemäß an das Bezirksnotariat Tettnach versetzt.

Manheim, 12. Dez. Am Sonntag vormittag kam es auf dem Markte zwischen einem Händler und einer Käuferin zu Auseinandersetzungen. Die Frau hatte dem aus Reudersheim stammenden Händler zur Bezahlung einen 10 000-Mark Schein gegeben, der Händler machte aber keine Miene, herauszugeben; er behauptete, er habe nur 1000 M erhalten. Der Händler wurde dann durch einen Schutzmänn auf die Waage gebracht und alsbald fand man den 10 000-Mark Schein unter dem Hut versteckt. Der Händler steht seiner Bestrafung entgegen.

Weinheim, 12. Dez. In Birkenau hatte ein junges Ehepaar den gesamten Hausrat verkauft, um nach Italien auszuwandern. Unterwegs ging den jungen Leuten aber schon das Geld aus und das Ehepaar trat wieder die Rückreise an. Arm und mittellos sind sie nun wieder in Birkenau angekommen.

Loth. 12. Dez. Bei einem Einbruch in die hiesige Zigarrenfabrik der Firma Krazer in Seelbach-Steinbach wurde Tabak im Wert von 800 000 M gestohlen.

Säckingen, 12. Dez. Die Restschuld der Stadt Säckingen an die Schweiz für Milchlieferungen betrug 458 323 Franken, der Zinsrest 8120 Frs., zusammen 466 443 Franken. Der Zinsrest konnte im Lauf des Jahres durch Ausführen gedeckt werden. Zur Deckung der Zinsschulden für 1921 in Höhe von 24 000 Frs. sind bereits 16 000 Frs. aus Holzrößen und Auskäufen sicher gestellt.

Aus Stadt und Bezirk

Magold, 13. Dezember 1922.

Gebührenerhöhung. Für amtliche Berechnungen werden in Württemberg bis auf weiteres ab Oktober für die vollbesetzten beamteten Ämter die Gebühren verdoppelt für die übrigen Ämter, sowie für Zahnärzte und Hebammen verdoppelt.

Erhöhung der Sozialleistungen. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstags erhöhte die Beiträge in der Unfallversicherung wie folgt: die Versicherungsrate auf 120 000 M, die bei der Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes in Betracht kommende sogenannte Drittbeitragsgrenze auf 200 000 Mark, das Sterbegeld auf 31 000 Mark, das Stillgeld für Berufshilfe auf 150 M, für Angehörige auf 120 M und die Entbindungsbeträge auf 2000 M.

Neue Richtlinien für die Preisberechnung sind vom Reichswirtschaftsministerium ausgearbeitet worden, in denen die Erfahrungen der zuständigen Stellen, die Rechtsprechung der Gerichte, die Ansichten maßgebender Sachleute nutzbar gemacht worden sind.

Das letzte Fechtbriefmuster kann jedenfalls noch bis zum 1. Januar 1924 benutzt werden. Die Fortschreibenden können sich daher wieder einen angemessenen Vorrat von Fechtbriefen drucken lassen.

Postschadensersatz in Württemberg im November 1922. Zahl der Postschadensfälle Ende November 33 209, gegen Oktober mehr 500. Von dem Umsatz (83 151 Millionen Mark) sind 72 717 Millionen Mark bargeldlos befreit worden. Das Guthaben der Postschadensfälle stellt sich im Monatsdurchschnitt auf 4333 Millionen Mark.

Der Einkommensteueranteil der Gemeinden. Wie das Württ. Finanzministerium mitteilt, werden die Finanzämter spätestens bis 23. Dezember den Gemeinden zur Rinderung ihrer finanziellen Lasten als Vorschlag auf ihre Einkommen- und Körperschaft fürs Rechnungsjahr 1922, auf die ihnen bisher dreiviertel der für das Rechnungsjahr 1921 vorläufig bezeichneten Anteile überwiesen worden sind, weitere zwei Viertel der Anteile für 1921 für Rechnung der Staatshauptkasse ausbezahlen.

Die starken Schneefälle haben im Schwarzwald erheblichen Schaden in den Forsten angerichtet. Bäume von 20 bis 30 Zentimeter Durchmesser sind unter der Last des feuchten Schnees wie Jährlinge geknickt. Die Fernspre- und Telegraphenleitungen sind vielfach gestört.

Erstattung der Kapitalertragssteuer. Das Reichsfinanzministerium hatte sich vor einigen Monaten zur Verminderung von Härten im Einzelfall damit einverstanden erklärt, daß Beiträge von Kleinrentnern auf Erstattung von Kapitalertragssteuer nach § 44 des Einkommensteuergesetzes für die im Jahr 1920 bezogenen Kapitalerträge nicht als verspätet zurückgewiesen werden sollen, wenn der Antrag spätestens bis zum 31. Dez. 1922 verlängert wird. Kleinrentner, die bisher die Erstattung der Kapitalerträge noch nicht beantragt haben, sollten dies sofort beim zuständigen Finanzamt nachholen.

Haftung der Eisenbahn für Handgepäck. Die Haftung der Eisenbahn für aufbewahrtes Handgepäck, die gegenwärtig höchstens 500 Mark pro Stück beträgt, wird ab 1. Januar 1923 auf den Höchstbetrag von 3000 Mark erhöht.

Frachtermäßigung für Christbäume. Mit Gültigkeit bis 31. Dezember d. J. tritt auf der Reichsbahn ein Ausnahmetarif für Christbäume in Wagenabladungen in Kraft, der einen Frachtnachlass von rund 30 Prozent gewährt.

Postschadensersatz. Mit Wirkung vom 15. Dezember wird der Reichsbeitrag für Postschaden von 100 000 auf 500 000 M und der Reichsbeitrag für telegraphische Zahlarten, Heberweisungen und Zahlungsanweisungen von 10 000 auf 100 000 M erhöht.

Die w
an im
halb
Post
Brie
15 M,
bis 20
230 Gr.
43
Für
Brie
ein
Druck
über 50
230 bis
1 bis 2
zulässig
Anlich
Höll
ben
Mit
der
Geh
über 200
Waren
35 M.
Waren
des
erhö
Päd
Paf
250 M,
15 Ag.
550
Fern
Zellung
Werke
für
Verf
Post
20 M,
60 M,
Der
word
Die
für
Für
nach
nach
Bar
100
ein
40
ser
Bargel
stene
bargel
trags,
für
Sch
Telegr
Mark,
und
Die
gen,
Ea
dem
Gebie
gebiet
ferner
nach
beide
Die
ab:
Post
Koma
Brie
Weig
bis
Druck
send
nach
Gesch
Waren
sicher
30 000
Post
10 000
Engl
Hallen
Beh
geb
für
Der
wegen
131 000
300
Die
Sch
Lä
ver
1705

Die neuen Postgebühren

Die wesentlichen Gebühren, die vom 15. Dezember 1922 an im Post-, Postfach- und Telegraphenverkehr innerhalb Deutschlands gelten, sind folgende:

Postkarten im Ortsverkehr 5 M., im Fernverkehr 15 M., Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gr. 10 M., über 20 bis 100 Gr. 15 M., über 100 bis 250 Gr. 25 M.; Briefe im Fernverkehr bis 20 Gr. 25 M., über 20 bis 100 Gr. 35 M., über 100 bis 250 Gr. 45 M.

Für nicht oder unzureichend freigemachte Postarten und Briefe wird das Doppelte des Höchstbetrags, mindestens aber ein Betrag von 50 Pf., nachgehoben.

Drucksachen bis 25 Gr. 5 M., über 25 bis 50 Gr. 10 M., über 50 bis 100 Gr. 15 M., über 100 bis 250 Gr. 25 M., über 250 bis 500 Gr. 35 M., über 500 Gr. bis 1 Kg. 45 M.; über 1 bis 2 Kg. (nur für einzeln verpackte, ungeteilte Druckbände zulässig) 90 M.

Kaufstücken, auf deren Vorderseite Größe oder Ähnliche Höflichkeitformeln mit höchstens fünf Worten niedergeschrieben sind, 5 M.; Ansichtskarten, die weitergehende schriftliche Mitteilungen enthalten oder bei denen sich Mitteilungen auf der Rückseite befinden, unterliegen der Postartengebühr.

Geschäftspapiere und Mitteilungen bis 250 Gr. 25 M., über 250 bis 500 Gr. 35 M., über 500 Gr. bis 1 Kg. 45 M., Warenproben bis 250 Gr. 25 M., über 250 bis 500 Gr. 35 M. Nicht freigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben werden nicht befördert.

Für unzureichend freigemachte Sendungen dieser Art wird das Doppelte des Höchstbetrags, mindestens aber ein Betrag von 50 M. nachgehoben.

Päckchen bis 1 Kg. 50 M.

Pakete bis 5 Kg. Rahzone 125 M., Fernzone (über 75 Km.) 250 M., bis 10 Kg. Rahzone 250 M., Fernzone 500 M., bis 15 Kg. 550 M., Fernzone 1100 M., bis 20 Kg. Rahzone 850 M., Fernzone 1700 M.

Zeitungspakete bis 5 Kg. Rahzone 60 M., Fernzone 125 M. Werkaufgaben (Wertbriefe und Wertpakete). Die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung und die Versicherungsgeld beträgt für je 3000 M. 20 M.

Postanweisungen bis 100 M. 12 M., über 100 bis 200 M. 20 M., über 200 bis 1000 M. 40 M., über 1000 bis 5000 M. 60 M., über 5000 bis 20 000 M. 80 M.

Der Höchstbeitrag ist von 10 000 M. auf 20 000 M. erhöht worden.

Die Einschreibengebühr ist auf 20 M., die Vorgegebene für Nachnahmen und Postaufträge auf 40 M. festgesetzt.

Für die Einlieferung sind bei Vorauszahlung zu entrichten für eine Briefsendung: für ein Paket: nach dem Ortsbestellbetr. 30 M. 60 M. nach dem Landbestellbetr. 90 M. 120 M.

Bar eingekaufte Postkarten bis 100 M. einschl. 6 M., über 100 bis 1000 M. einschl. 10-20 M., über 1000 bis 20 000 M. einschl. 40 M., für jede weiteren 10 000 M. oder einen Teil dieser Summe mehr 20 M.

Vorgeldlos bezahlene Zahlarten dieselbe Gebühr, höchste jedoch 100 M. für eine Zahlart; für Kassenchecks, die vorgeldlos bezahlend werden, 1 vom Tausend des Scheckbetrags, für Vorauszahlungen mit Postcheck 5 vom Tausend der Scheckbetrags.

Telegraphenverkehr, Ferntelegramme: Grundgebühr 4 M. und außerdem für jedes Wort 20 M.

Die Inlandengebühren für Briefsendungen, Wertsendungen, Postanweisungen und Pakete gelten auch nach dem Saargebiet (jedoch Päckchen nicht zugelassen) sowie nach dem Gebiet der freien Stadt Danzig und dem Memelgebiet. Die Inlandengebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Luxemburg und Oesterreich (Päckchen nach beiden Ländern nicht zugelassen).

Die Auslandengebühren betragen vom 15. Dezember 1922 ab: Postkarten 50 M., jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei 40 M.

Briefe bis 20 Gr. 80 M., jede weiteren 20 Gr. 40 M. (Reisgewicht 2 Kg.), jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 Gr. 60 M., jede weiteren 20 Gr. 40 M.

Drucksachen für je 50 Gr. 15 M., für Blindenschriftsendungen für je 500 Gr. 5 M. (Reisgewicht 3 Kg.), jedoch nach Tschechoslowakei und Ungarn für je 500 Gr. 10 M., für Geschäftspapiere für je 50 Gr. 15 M., mindestens 80 M., für Warenproben für je 50 Gr. 15 M., mindestens 80 M. Versicherungsgebühr für Wertbriefe und Wertpäckchen für je 30 000 M. 50 M.

Postanweisungsgebühren bis 5000 M. 50 M., über 5000 bis 10 000 M. 100 M., jede weiteren 10 000 M. 50 M., jedoch nach England, den britischen Kolonien und den britischen Postanstalten im Ausland für jede weiteren 10 000 M. 100 M.

Behandlungsgebühr für Wertpakete 20 M. (Versicherungsgebühr unverändert), Nachnahmegebühr für Pakete 50 M. für je 5000 M. des Nachnahmebetrags.

Illerlei

Der Nobelpreis, der dieser Tage dem Prof. Einstein wegen seiner Relativitätstheorie zuerkannt wurde, beträgt 131 000 schwedische Kronen oder nach heutigem Kurs rund 500 Millionen Mark (Kriegswert etwa 145 000 Mark).

Die Berliner Musiktheater haben den Preis für Musik-

stunden für Anfänger auf 300 Mark, für fortgeschrittene Schüler auf 500 Mark festgesetzt. Die Sätze erhöhen sich künftig im Verhältnis zu den steigenden Beamtengehältern.

Ein süßer Junge, um die Bürgermeisterei in Gießen (Inhalt) haben sich 68 Bewerber gefunden, darunter ein Jüngling von 22 Jahren.

Verlängerung der Schulferien. In Preußen ist die Gesamtdauer der Ferien, die vor längeren Jahren von 70 Tagen auf 80 Tage erhöht worden war, um fünf Tage für alle Schulen verlängert worden, die in diesem Jahr den Weihnachtstagen, künftig aber in erster Linie den Pfingsttagen zugelegt werden sollen.

Schließung der Straßenbahn. Die Straßenbahn in Kauen i. S. stellt den Betrieb ein. Sie hatte die Gebührensätze nach und nach bis auf 50 M. gesteigert, der Verkehr nahm aber so stark ab, daß die Weiterführung unmöglich wurde.

Konfessionspflicht für den Verkauf von Butter und Käse. Auf vielfache Klagen, daß gewisse Händler Butter oder Käse dem Erzeuger zum Wiederverkauf aufkauften, die Butter- und Käsepreise in die Höhe treiben in einer Weise, daß die Milchversorgung der Städte gefährdet wird, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine Verordnung erlassen, wonach die Landesregierungen bestimmen können, daß diese Verkäufer einer besonderen Erlaubnis bedürfen.

Legte Drahtnachrichten.

Schutzgesetz in Ungarn

Budapest, 12. Dez. Der ungarischen Nationalversammlung ist ein Gesetzesentwurf zum Schutz der öffentlichen Ordnung zugegangen. Unter dieses Gesetz wird jede „bedenkliche Person“ gestellt, die die bestehende Ordnung, den Staat oder die Gesellschaft bedroht, die das Ansehen der Behörden herabsetzt, das Vaterländische und religiöse Empfinden der Bevölkerung verhöhnt, die gegen die Einrichtungen der Ehe und Familie und des Eigentums aufreizen, die den Gehorsam des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenpersonals, sowie des Heers zu lockern versuchen, die zu Streiks öffentlicher Angestellter auffordern, die durch ihre Handlungen die staatliche oder nationale Einheit gefährden, die gegen behördliche Verfügungen und Befehle Ungehorsam erregen, die im Ausland Gelder für innerpolitische Zwecke sammeln, die geheimen Vereinigungen angehören oder unpolitische Organisationen politisch mißbrauchen, die öffentliche Zustände bewußt unglücklich darstellen, lächerlich alle Personen, die eine volkswirtschaftlich unerwünschte Tätigkeit ausüben und dadurch die Existenzbedingungen der Bevölkerung erschweren. Alle diese Leute können von Polizei wegen ihrer Aufficht gestellt in ein Arbeitshaus gestellt, in ihrer Korrespondenz und in ihrem Fernsprecheverkehr überwacht oder landesverwiesen werden.

Der neue polnische Staatspräsident

Warschau, 12. Dez. Der frühere polnische Außenminister Narutowicz ist im fünften Wahlgang mit 289 gegen 22 Stimmen zum Präsidenten der polnischen Republik gewählt worden. Er war in früheren Jahren Professor an der Universität Bern.

Eine Menschenmenge veranstaltete vor dem Abgeordnetenhaus eine Kundgebung gegen den neuen Staatspräsidenten.

Weihnachts-Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angelegten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von W. B. Fassl, Regensburg, Bestellungen entgegen. Die Preise richten sich stets nach dem jeweiligen Buchmarkt.

v. Scheffel, Joseph Viktor, Ekkehard. Mit 16 farbigen und 35 schwarzen Bildern von Carl Mühlmeister. 352 Seiten. Oktavformat. In Halbleinwand geb. M 3000.— R. Thiensmanns Verlag, Stuttgart.

Über den Roman selbst braucht wohl kein Wort mehr gesagt zu werden, ist er doch Beliebter des ganzen deutschen Volkes und liegt schon in den verschiedensten Ausgaben vor. Was aber hier in vorbildlichem Zusammenwirken von Verlag und Künstler geschaffen wurde, ist ein Kleinod von ganz besonderer Art. Von der großen Anzahl wunderbarer Viesfarbendrucke und Zeichnungen nach Bildern des bekannten Münchner Künstlers auf Grund eingehender Studien am Schluß der Erzählung geschaffen, ist jedes einzelne ein Kunstwerk. Es bringen die oft märchenhafte Stimmung des Werkes mit einer Kraft des Ausdruckes und Reichtum der Stimmung zum Ausdruck, die wohl kaum übertrieben werden kann.

Bei Erwerb einer neuen „Ekkehard-Ausgabe“ sollte dieses neue Thiensmann-Buch nicht übergangen werden. Es ist ein köstlicher Schatz für jedes deutsche Haus.

Schreiner, Wilhelm, Das Vermächtnis. Ein deutsches Schicksal. 171 S. Oktav. Halbbd. M 1000.—, R. Thiensmanns Verlag, Stuttgart.

„Mit heißen Augen und brennem Herzen habe ich dieses Vermächtnis gelesen. Ein herrliches Buch!“ So schreibt Graf Luckner in seinem Vorwort, das als Autogramm diesem Buch beigegeben ist, und wir können diesem Urteil gern zustimmen. Wenn ein Buch noch ein begeistertes Lob verdient, so verdient es diesen Namen. So ist es dieses packende, von Leben und Farben erfüllte Geschick von den aben-

teuerlichen Schicksalen eines jungen Samoos-Deutschen, und daneben von dem ersten wortkargen Heidentum seines Vaters und seines Bruders während des Krieges. Und hinter der mit klarem Verstand erzählten Bewegtheit äußeren Geschehens liegt das eine, was das Vermächtnis des Vaters an den Sohn bildet, der starke Glaube an das deutsche Vaterland, der Glaube nicht der Worte, sondern der Tat. Der Junge mit gesundem Sinn, der es unter dem Weihnachtsbaum findet, wird nicht mehr davon los kommen.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 18. Dez.: 8471.10 (8546.30), 1 Pfund Sterling 38 802.70, 100 holl. Gulden 337 155.—, 100 Schweizer Franken 188 853.—, 100 französische Franken 59 000.—, 100 ital. Lire 42 144.—, 100 österr. Kronen 11.72, 100 tschech. Kr. 26 184.—, 100 poln. Mark 49.50.

Butter- und Käsemarkt. Ein Teil der Aktionäre der Süddeutschen Butterfabrik hat gegen den Verkauf an die Brauerei Weisinger in Karlsruhe Widerspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt. Das Landgericht Karlsruhe hat ausgesprochen, daß der Kauf rechtsgemäß erfolgt sei. Gegen dieses Urteil haben die Aktionäre Berufung eingelegt, weil der Kauf heimlich und mit Miß betrieben worden sei.

Stuttgart, 11. Dez. Landesproduktionsliste. Der Getreidemarkt verkehrte auch in abgekauften Woche in leiser Haltung. Die Preise für Weizen und Roggen waren höher, während die Notierungen für Hafer und Gerste ziemlich unverändert blieben. Beringere Ware bleibt wenig beachtet. Es notieren 100 Kilo gesunde trockene Ware ab mittl. Station: Reizen neuer Weizen 32-34 000 M. (am 4. Dez. 30-33 000 M.), neue Sommergerste, je nach Qualität, 25-26 000 M. (25-25 000 M.), neuer Roggen 28-30 500 M. (27-29 500 M.), Hafer 22-25 000 M. (22-25 000 M.), Weizenmehl Nr. 0 mit Zusatz von Weizenbacktreibe 12-16 000 M. (12-16 000 M.), Brotmehl 48 500-53 000 M. (45 500 bis 50 000 M.), Mele 15-16 000 M. (14-15 000 M.), neues Neu 12-14 000 M. (10 000 M.), drahtgepresstes Stroh 13-17 000 M.

Süddeutscher Tabakmarkt, Mannheim, 8. Dez. Der Verkauf einiger tausend Zentner 1922er Tabake vollzog sich in Heidesheim zu 30 000-35 000 M. der Zentner; in Friedriessheim verlangte die Gegend für den Zentner bis zu 40 000 M. In neuen Sandblättern erregte Umfänge an Fabrikanten. Die Bad. Tabakgesellschaft in Reichertshausen hat für den Zentner dreifaches Sandblatt 52 000 M. angeboten, aber nicht die ganze Menge abgeben, da nur noch untergebotene vorliegen. In 1922er Tabaken blieb das Geschäft gering. Einige Posten wurden zu etwa 40 000 M. für den Zentner umgelegt. In Rippen blieb das Angebot hinter der Nachfrage zurück, die Preise sind weiter fest.

Der Weizenmehlpreis Spezial 0 wurde von der Südd. Mehlverarbeitungs-Gesellschaft von 56 000 auf 57 000 M. der Doppelzentner erhöht.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 11. Dez. Aufgetrieben waren: 254 Ochsen, 217 Bullen, 836 Kühe und Rinder, 253 Kälber, 71 Schafe und 779 Schweine. Bezahlt wurden für die 50 kg Lebendgewicht für: Ochsen 20-24 000, Bullen 23-30 000, Kühe und Kälber 15-35 000, Kälber 35-41 000, Schafe 17 000-22 000, Schweine 34-42 000, Sauen 34-58 000 M. Stimmung: Ochsen, Kälber- und Schafhandel lebhaft, gestaut; Schweinehandel mäßig, lebhaft.

Viehmarkt Karlsruhe, 11. Dez. Zufuhr 31 Stück, darunter 28 Ochsen, 35 Ferkel, 19 Kühe, 68 Ferkel, 57 Kälber, 104 Schweine. Preise für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 34-35 000 M., 2. Sorte 32 500-34 000 M., 3. Sorte 30-32 500 M., 4. Sorte 28-30 000 M., Ferkel 1. Sorte 28-30 000 M., 2. Sorte 24-26 000 M., 3. Sorte 22-24 000 M., 4. Sorte 20-22 000 M., mäßig gedrückt Ferkel 25-32 000 M., gering gedrückt Kühe 18-25 000 M., Kälber 1. Sorte 30-32 000 M., 2. Sorte 28-30 000 M., 3. Sorte 20-24 000 M., Schweine 240-300 Pfd. 36-40 000 M., 200-240 Pfd. 32-34 000 M., 160-200 Pfd. 31-32 000 M., unter 160 Pfd. je Lebendgewicht 30-51 000 M., Sauen 49-50 000 M. Beste Qualität lebend bezahl. Markt langsam. Der Markt wurde nicht geräumt.

Stuttgart, 12. Dez. Dem Schlachtviehmarkt waren zugeführt: 155 Ochsen, 28 Bullen, 187 Jungbullen, 195 Jungriinder, 569 Kühe, 538 Kälber, 422 Schweine und 5 Schafe. Bei lebhaftem Handel wurde alles verkauft. Es notierten Ochsen 1. Sorte 32 000-33 500, 2. 24-30 000, Bullen 1. 27-28 500, 2. 22 000 bis 25 000, Jungriinder 1. 32-34 000, 2. 26-27 500, 3. 21 500 bis 24 000, Kühe 1. 28 500-35 500, 2. 20-25 000, 3. 12 500 bis 17 500, Kälber 1. 37-38 500, 2. 34-36 000, 3. 30-33 000, Schweine 1. 53-56 000, 2. 49-52 000, 3. 49-47 500 Markt mäßig.

Am 12. Dez. auf dem hiesigen Schlachtviehmarkt kosteten Ochsen 1. 26-28 500 M., Bullen 1. 25-29 000 M., 2. 18-21 500 M., Jungriinder 1. 26-28 500 M., 2. 21-24 000 M., Kühe 2. 17-19 500, 3. 11-14 000 M., Kälber 1. 34-35 000 M., 2. 30-32 000 M., Schweine 1. 50-53 000 M., 2. 43-47 000 M. per Zentner. Verkauf des Marktes lebhaft.

Herberlingen, 12. Dez. Viehmarkt. Zufuhr 515 Stück, darunter 35 Ferkel, 70 Ochsen, 75 Kühe, 97 Kälber, 235 Jungbullen, 4 Kälber. Der Handel war lebhaft bei sehr hohen Preisen. Dem Schweinehandel waren 179 Stück Ferkel zugeführt. Der Preis betrug pro Paar 24 000-32 000 Mark bei langsamem Handel.

Wellingen, 9. Dez. Dem Schweinehandel wurden zugeführt: 218 Stück Milchschweine und 15 Stück Sauerschweine. Handel lebhaft. Ein kleiner Rest blieb unverkauft. Preis für ein Milchschwein 8000-15 000 M.; für ein Sauerschwein 15 000 bis 23 000 M.

Reutlingen, 12. Dez. Die Fruchtfloranne notierte am Samstag folgende Zentnerpreise: Weizen (verkauft 14.94 Zentner) 15-17 000 M., Gerste (24.45) 12-14 000 M., Hafer (42.39) 10 000 bis 15 000 M., Unterländer Dinkel (7.54) 15 500-16 000 M., Silber Dinkel (1.10) 16 000 M., Korbweizen (1.20) 15 000 M.

Ramensburg, 12. Dez. Auf der Schranne am Samstag notierten: Weizen 33 000-35 500 M., Dinkel 24 000-28 000 M., Roggen 25 700-27 900 M., Gerste 27 000 M., Hafer 25 000 bis 26 000 M. je Doppelzentner.

Agold. Schöne Oberländer Milch- und Läufer-schweine. verkauft am Donnerstag (Markttag). Chr. Kienle. Eine junge Allgäuer-Ruh mit Milch verkauft am Donnerstag mittag 1 Uhr. b. O.

Einen wenig gebrauchten Kindersport-Klappwagen sowie einen noch gut erhaltenen Kinderwagen verkauft. 1713. Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. Kost neue rote Strickjacke. Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 1714.

Wir halten am nächsten Donnerstag, den 14. Dezember in Nagold im Hotel z. „Post“, part. von 11-3 Uhr Sprechstunde ab. Bank-Commandite Horb, Carl Weil & Cie. Telefon Nr. 78 und 139.

Freie Schreinerinnung Nagold.

Diejenigen Mitglieder, welche Leim, Mattierung und sonstige Materialien benötigen, werden auf Donnerstag den 14. Dezbr. 1922 zu einer **Berammlung** im Saal der „Linde“ in Nagold eingeladen. Lohntarif und Sonstiges. 1727
Der Ausschuss.

Auf Neujahr empfiehlt
Lofungsbüchlein,
Ziehkästchen,
Neujahrslöse,
Abreißkalender
Familienkalender
in großer Auswahl
G.W. ZAISER, Buchhandlg.
NAGOLD.

Achtung!
Suche sofort eine Partie schöne
Rehgeweih
oder einige
Hirschgeweih
zu kaufen. Angebote mit Preis erbeten unter Nr. 1719 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkaufe am Donnerstag (Markttag)
3 starke Läufersehweine
Gustav Stichel, Nagold
Emmingerstraße. 1728

Ein 4 1/2 Monate altes 1721
Rind
verkauft am Markttag 14. d. Mts.
Schittenhelm, Schuhm., Nagold.

Leistungsfähige Großfirma der Lebensmittelbranche, die hierin auch Generalvertretungen inne hat, vergibt für hiesigen Oberamtsbezirk ihre **Vertretung** bzw. Untervertretung und richtet evtl. eine **Verkaufsniederlage** in Speisesalz, Viehsalz, Viehschleimen u. a. ein. Interessenten wollen ihre Bewerbung einreichen. Sollte die gegebenenfalls die Verkaufsniederlage übernehmend wolle, sollten über Lageräume und Kapital verfügen. Angebote unter S. P. 4130 an Rud. Woffe, Stuttgart. 1716

2 Paar
Läufersehweine
verkauft 1718
Eiseler, Gänbringen.

Gesangbücher
in schöner Auswahl
bei Buchhandlg. Zaiser.

Ein eleganter
Mädchen-Tuchmantel
sowie ein blauer Kieler **Knaben-Anzug**
für 10-12 Jahre als Weihnachtsgeschenk passend, evtl. auch gegen Lebensmittel abgegeben, ebenso ein sehr gutes **Fahrrad**
u. dergl.
Gemeinschaftl. Ziegler, Nagold. 1726

Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl **Musikhaus Gurth**, Pforzheim, Leopoldstr. 17
Arkasen Kledaloch, Rottbrücke.
Reparaturen u. Stimmes. eigenen Werkstätte.

Nagold. 1712
Zu verkaufen:
1 gut erhaltener **Fleischränder-Ofen**, einige gebrauchte **Ofen**,
2 gebrauchsfähige **Gallenpumpen**,
1 **Heuzange**, 1 **Schubkarren** (bereits neu), 1 **höherer Bettstelle**,
1 **Regulator**, 1 **Kommode mit Aufsatz**,
1 gut erhaltenes **Fahrrad**,
1 **Wolfshund** (sehr scharfer Hofhund) evtl. auch gegen Lebensmittel-Austausch. 1696
Adolf Stichel, Eisenhändler, Schillerstr.

Nagold. 1712
Löwenlichtspiele.
Am **Donnerstag Weihnachts-Markt** von 2.30 ab, 4.30 und abends 8.15 ein sehr spannendes Drama in 5 Akten
Im Schulbuch des Hasses
dazu lustiges Beiprogramm in 2 Akten.
Frachtbriefe
bei G. W. Zaiser, Nagold.
Altensteig. Würde einige Fuhren Stroh gegen Brennholz eintauschen. 1723
A. Hehr, Remst 74

Ein treuer Berater und treffliches Nachschlagebuch
ist dem Landmann in allen Zweigen seines schweren Berufs:

„Der praktische Landwirt.“
Unter Mitwirkung hervorragender Fachleute neu bearbeitet von **Maier-Bode**,
Oberstudienrat der höheren Landwirtschaftsschule Nürnberg.



Ein wichtiges Buch für jeden Landwirt!
Sollte in keiner Fach- und Gemeindefachbibliothek fehlen!
Mit ca. 900 Seiten Text, 600 Text-Abbildungen und mehreren farbigen Tafeln.
2. Auflage. — 15.—24. Tausend.
Preis in 1/2 Leinwand gebunden Mk. 4.400.—
Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold.

Kaufe von heute ab
Hauslumpen das Altk 60 Mark
wollgestricht 250
Beiner, Klauen, Horn 30
alte Schuhe, Papier, Flaschen, alt Eisen und Metalle zu den höchsten Tagespreisen. 1717
Adolf Morlock, Nagold.

Verkaufe ein 8 Wochen langes 1715
Mutterschwein
und ein gut erhaltenes **Fahrrad.**
Otto Seib, Landwirt, Güttingen.

Kaufen Sie Ihre Weihnachts-Geschenke jetzt schon ein.

Es lohnt sich. Ein herrliches Geschenkwerk ist Dekan Zellers „Hab Sonne im Herzen“! Ein Hausbuch für junge und alte Christen, 456 S. mit 20 prächtigen farbigen Bildern.
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Nagold, 12. Dez. 1922
Statt jeder besonderen Anzeige.
Trauer-Anzeige.
Unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Gottlieb Fleischle
ist am 12. Dez. nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verschieden. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der älteste Sohn
Eugen.
Beerdigung Donnerstag 14. Dez. um 2 Uhr.

1711 Wildberg, 12. Dez. 1922.
Statt jeder besonderen Anzeige.
Trauer-Anzeige.
Gott der Allmächtige, hat in seinem unerforschlichen Ratsschluss meine teure Gattin, unsere liebe unvergessliche Mutter, Schwester und Schwägerin
Christine Wieland
unverwartet rasch im Alter von 62 Jahren zu sich von dieser Welt abberufen. Um stille Teilnahme bitten in tiefem Schmerz der Witte: **Karl Wieland**, die Kinder **Karl und Maria Wieland**.
Beerdigung Donnerstag mittag 1/3 Uhr.

Effringen.
Wahl-Vorschlag.
Folgende Männer, denen daran gelegen ist, für das Wohl der Gemeinde zu sorgen und wobei jeder Stand vertreten ist, werden als Gemeinderäte vorgeschlagen:
Karl Bihler, Zigarrenfabrik.
Chr. Seigle, Goldschmied
Fr. Dürr, Landwirt
Jakob Huber, Schmiedmstr.
Im Sinne vieler Wähler.

Das beste
Weihnachtsgeschenk ist ein gutes Buch
von **G. W. Zaiser, Buchhandlg. Nagold.**

Zuverlässiges, kinderliebendes 1682
Mädchen, zu sofortigem Eintritt gesucht.
Frau E. Merkt Nagold.
Einen noch gut erhaltenen Schwarzstier.
Anzug hat billig zu verkaufen gegen Barzahlung.
Näheres zu erfragen: b. d. Geschäftsst. d. Bl. 1722

Erdbein an tag. Gellin...
Wag...
in Nagold...
Rr. 29
Die v...
raris mit...
am 2. Jan...
verändert...
bereits m...
Bericht...
wolge Be...
für den W...
Nicht...
adung...
Clemen...
der in Ne...
Jugend...
Die e...
durch eine...
Tief...
T...
D...
Im S...
englische...
Haupt...
Aus...
Bureau...
der Verh...
streng...
der Berir...
Spalten...
lichen...
richte...
nenauer...
Boinear...
dagegen...
merde...
politik...
schläge...
sich...
erhalten...
Das war...
caré...
münd...
jurid...
nung...
und Reich...
don we...
werden...
Seite...
fan...
W...
Span...
land...
Ameri...
Angebot...
europä...
also...
den...
Wie...
Min...
jährige...
noch...
der...
führ...
p...
nicht...
P...
biet...
e...
Unter...
K...
jeinen...
moden...
lose...
Zug...
Z...
deut...
sprech...
Boinear...
plötzlich...
mit...
auf...
st...
zu...
L...
D...
E...
binet...
Konfer...
zu...
Was...
deut...
kommen...
Tante...
füllig...
auch...
der...
für...